

# Conquest of a Capricorn

## Feuer braucht Erdung //scorpius vs. rose//

Von scippu

### Kapitel 5: Ziegelsteine im Bauch

Oder: erst muss der Eroberer erobert werden

Die letzten Sonnenstrahlen kitzelten in Scorpius' Augen als er die den Gang zum Gemeinschaftsraum der Schulsprecher säumenden alten Fenster mit weit ausgreifenden Schritten passierte. Er liebte diese Zeit des Jahres. Das letzte Aufbäumen der Natur gegen den unweigerlich kommenden tiefen Schlaf des Winters, die letzten weichen, warmen Tage, erfüllt von süßer, würzige Luft und goldenem Licht. Die Zeit, wenn sich die Welt noch einmal herausputzt, sich in all seiner Glorie und all seinem Glanz bewundern lässt, bevor sie in die tiefe kalte Katharsis hinabsteigt, um sich von all dem neu geschaffenen Leben und all den fruchtbaren Tagen des Sommers zu erholen. Eigentlich liebte Scorpius jede Jahreszeit. Sie belebten ihn, brachten seinen Körper und seinen Geiste in Schwung und korrespondierten mit dem tiefsten Inneren seines Selbst auf eine Art und Weise, die er erst in einem noch fernen Lebensjahrzehnt einmal zu verstehen hoffte.

Er und AL hatten den Tag damit verbracht über das Gelände zu stromern, die frische Luft zu genießen, und so viel wie möglich von der Sonne zu tanken, bevor sie sich endgültig hinter den dicken eisigen Wolken des schottischen Winters vergrub und nur von dickem Nebel eingehüllt sporadisch ihr Licht mit den Vegetation und der spärlichen Besiedlung von Hogsmead und den Schülern teilte.

Ihre Freundschaft war besonders, dessen waren sie sich beide bewusst und es verging kein Tag, an dem Scorpius nicht dafür dankbar war. Dies war ihr letztes Schuljahr und nach dem Abschluss würden die Dinge ganz anders aussehen. Es würde sein wie ewige Ferien, nur ohne den eigentlich guten Teil der Ferien.

Und ihre begrenzte Zeit wurde noch begrenzter durch das nahe Drohen der Prüfungen, durch Quidditchtraining und durch Scorpius' Amt als Schulsprecher.

Dieser Tag war ein Geschenk gewesen und als ein solches hatten sie es deswegen auch genossen. Er konnte sich nicht vorstellen, dass es auf der Welt noch einen zweiten Menschen geben konnte, der ihn auf so selbstverständliche Art verstand wie Albus.

Scorpius lächelte und drehte den Kopf, um direkt in die tiefstehende gleißende Helle zu blicken. Er rückte das Bündel zurecht, das er mit dem rechten Arm an die Brust gedrückt hielt.

Es war Ritual geworden, dass er und Al ein Tag im Herbst damit verbrachten, einige der Apfelbäume des Geländes um ihre Früchte zu erleichtern. Und da er Rituale

ebenso sehr liebte wie die letzten Herbstäpfel, verging seit ihrem zweiten Schuljahr kein Herbst, ohne diese Pflückorgie.

Denn genau dazu uferte es beinahe immer aus.

Wenn man etwas liebte, kannte man selten das richtige Maß. Und Al war ein besonders maßloser Mensch.

Scorpius grinste bei dem Gedanken an seinen Freund, der sich den Bauch haltend die Treppe zum Gryffindorturm hoch geschleppt hatte, ihm so viele Flüche entgegen schmetternd, dass, wäre Scorpius ein anderer Charakter gewesen, ihm wohl die Ohren weggeätzt hätten.

Ja, man konnte sehr wohl zu viele Äpfel essen.

Immer noch mit diesem fast heiligen Bild vor Augen, betrat er den Gemeinschaftsraum.

Wahrscheinlich lag es an dem Gedanken an Als gekrümmte, fluchende Gestalt und die Nachbeben von zu viel süßer Apfelsäure gepaart mit goldener Herbstfrische und anregenden Gesprächen mit seinem besten Freund, dass er den roten Haarschopf erst ein paar Sekunden nach seinem Eintreten bemerkte.

Rose' Anwesenheit wäre ihm sonst wesentlich früher aufgefallen, da sie sich in letzter Zeit gar nicht mehr in ihrem Hauptquartier blicken ließ.

Scorpius hatte die Erfahrung gemacht, dass man sie besser in Ruhe ließ und abwartete bis sie von allein den Mund aufmachte. Also beschloss er auf ihre Anwesenheit erst einmal überhaupt nicht zu reagieren.

Wenn sie die meiste Zeit nur eine gewissen Nervosität gezeigt hatte, wann immer er sich in ihrer Nähe befand, so war es in den letzten Tagen schier unerträglich für sie gewesen allein mit ihm zu sein. Ungefähr genauso schlimm war es, wenn sie sich in Gesellschaft anderer befanden und er den Mund aufmachte. Ganz zu schweigen davon was geschehen würde, wenn er sich jetzt ansprach. Auf jeden Fall wäre sie eher wieder weg, als er die Situation retten könnte.

Für so einen Gryffindor war das Weaselkind ne ganz schöne Mimose.

Also steuerte er ohne ein Wort zu sagen auf seinen Tisch an der Wand zu und bemerkte nur im Augenwinkel wie der feuerrote Chaoskopf sich äußerste Mühe gab den Blick weiter auf die Feder gerichtet zu belassen. Nur einem genauen Beobachter wäre aufgefallen, dass jene Feder seit seinem Eintreten starr an Ort und Stelle verharrte.

Nun, Scorpius war ein *besonders* genauer Beobachter.

Auf Höhe ihres Tisches gab er dem jähen Impuls nach, einen der kleinen Äpfelchen, die er auf seinem Unterarm balancierte beiläufig auf ihrem Tisch abzulegen.

Kurz belächelte er sein Gehirn, das ihm daraufhin den Eindruck vorspielte, er könne die Spannung, die wie in sinusförmigen Wellen von ihr auszustrahlen schien, sich verdichten fühlen. Innerlich kopfschüttelnd nahm er auf seinem Stuhl platz, legte die Äpfel sicher ab und zog einen Zettel der mit Regenbogentinte beschrieben war von einem Stapel auf der rechten Seite der Arbeitsfläche.

Er stammte aus dem einen der Kästen, die hinter der Wandstatuette an der Eingangstür zu ihrem Gemeinschaftsraum angebracht war. Wann immer ein Schüler etwas zu sagen hatte, sei es Beschwerde, Vorschlag, Fragen oder weiß der Himmel was, konnte er den darauf abgebildeten Tieren die für die jeweiligen Häuser standen eine Notiz übergeben. Wählte man die Schlange landete sie in einem Kasten mit seinem Namen drauf. Rose hatte ebenfalls einen und natürlich musste man um den zu erreichen, dem Löwen den Zettel zustecken.

Schnell erfasste er die Nachricht. Es war der gefühlt hundertste Vorschlag eines Balls,

versendet von – anonym und unmissverständlich weiblich.

Fast fühlte Scorpius Lust dazu laut aufzustöhnen. Diese albernen Mädchen. Warum diese Tanzveranstaltung auf das zarte Geschlecht eine so große Faszination auslöste, war und blieb eines der großen Mysterien des Lebens. Zumindest für ihn.

So romantisch der ganze Blödsinn auch klang, für die Schule bedeutete es vor allem eines: Organisation. Und da eine Schülerversammlung von Schülern ausgerichtet werden musste, hieß zu guterletzt Arbeit. Arbeit für ihn, Arbeit für Rose. In seinem Abschlussjahr hatte er wirklich Besseres zu tun.

Also tat Scorpius das, was er mit Anfragen dieser Art immer tat. Er zerriss sie und formte daraus eine hübsche Papierkugel. Kurz überlegte er, ob er sie als symbolhafte Geste nicht vielleicht auch noch ins Feuer werfen sollte, anstatt sie wie sonst immer in den Müll zu kicken.

Der Halbwüchsige in ihm gewann diese Schlacht der Moral und zielte gekonnt. Der Quiddichspieler in ihm versenkte das Ding. Lächelnd beobachtete Scorpius, wie die fröhlich züngelnden Flammen augenblicklich an dem Fetzen zu lecken begannen und das Weiß des Pergaments in fleckiges Braun tauchten, bis es schließlich in Flammen aufging.

Scorpius konnte es nicht abstreiten. Er mochte Feuer.

Er fand es unglaublich anziehend. Stunden hatte er bereits damit verbracht in einem der grünen Sessel im Gemeinschaftsraum der Slytherins zu sitzen und die Flammen zu beobachten.

Es verging ein Augenblick ruhevoller Stille, nur unterbrochen von dem Glucksen und Knacken des Kamins. So kam es, dass Scorpius erst relativ spät bemerkte, dass es in Wirklichkeit etwas zu still war, wenn man bedachte, dass er nicht alleine war.

Sein Blick wanderte suchend zur Seite, bis er schließlich das andere auffällige Rot im Raum eingefangen hatte.

Rose hatte die Feder zur Seite gelegt und betrachtete nun eingehend das vor ihr liegende Obst. Zwischen ihre Augenbrauen hatte sich eine auffallend steile Falte gebildet und sie machte keine Anstalten den Apfel anzurühren.

Eine Weile beobachtete Scorpius sie belustigt.

Dann griff er nach einem seiner Äpfel und biss hörbar hinein.

Ihr Kopf schnellte nach oben und ihre Blicke trafen sich. Ihre Stirn entspannte sich augenblicklich und der zweifelnde Ausdruck in ihrem Gesicht wurde von einem anderen abgelöst, der wohl ertappte Verwirrung ausdrückte. Zumindest war es das, was Scorpius darin erkennen konnte. Richtig sicher konnte man sich wohl bei ihr nie sein.

Er kaute ein paar Mal, während er die Arme überkreuzte, sodass die rechte Hand die den Apfel hielt, auf dem linken Unterarm zum liegen kam. Die süße Säure verfehlte seine Wirkung auf die mimischen Muskeln seines Mundes nicht. Sobald die Fruchtsäure an seiner Zunge kitzelte, spürte er seine Mundwinkel nach oben zucken.

„Ich hab ihn nicht vergiftet, falls du das denkst, Schneewittchen“, sagte er grinsend, nachdem der Bissen seinen Kehlkopf passiert hatte und sein Mund wieder frei war.

Rose Blick huschte kurz zu dem Apfel auf ihrem Tisch, dann wieder zurück.

Sie blinzelte fragend und zog dann wieder die Brauen zusammen. Ihr Mund öffnete sich kurz, wie als wolle sie etwas sagen, doch er schloss sich so schnell wieder, dass Scorpius vermutete, es hatte sich bei der Bewegung um ein Luftschnappen gehandelt. Wieder führte er die Frucht an den Mund und biss ab.

Kauend beobachtete er sich weiter. Sie starrte ihn an. Steif wie ein Brett. Nicht mal ein Blinzeln war zu sehen.

Nun war es an ihm die Stirn zu runzeln.

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich so was machen würde, oder?“, fragte er. Eigentlich war es eher ein Spaß gewesen.

In den starren Ausdruck auf ihrem Gesicht mischte sich echte Bestürzung.

Ihr Mund formte ein perfektes Oval.

„Oh nein. Nein!! Ich...“ Sie brach ab. Statt weiter zu sprechen nahm sie den Apfel zum wiederholte Mal ins Visier.

„Natürlich nicht!“, sagte sie so leise über das Knacken eines Holzscheites hinweg, dass Scorpius es kaum hören konnte.

Schließlich streckte sie die Hand aus und zarte Finger schlossen sich um das rotbackige Obst.

Scorpius fiel auf, dass ihre Armbanduhr dabei weiter über ihren Unterarm Richtung Ellenbogen rutschte. Viel zu groß für ihr kleines Handgelenk.

„Es ist nur...“, begann sie und Scorpius löste seinen Blick von ihrem schlanken Unterarm um ihr ins Gesicht zu sehen.

„...Schneewittchen.“

Sie lächelte und sah auf, ihm direkt in die Augen.

Es konnte sich nicht mehr richtig daran erinnern, wann sie ihm das letzte Mal so direkt in die Augen gesehen hatte. In letzter Zeit waren es nur noch gehetzt, nervöse Blicke gewesen. Oder das leblose Starren, als würde sie sich dazu zwingen müssen ihn gerade heraus anzusehen, aber eigentlich direkt durch ihn hindurch sehen.

Etwas in ihm begann sich unter diesem Blick zu regen. Ein kleines warmes Gefühl, direkt neben dem wohligh entspannten Schlagen seines Herzens. Es begann sich aufzurichten und zu wachsen, sich auszubreiten, seine ganze Brust aus zu füllen und plötzlich hatte Scorpius das Gefühl nach einem langen kalten Winter das Gesicht das erste Mal den Sonne zu recken. Was nicht nur an sich merkwürdig war, sondern schon allein deswegen komisch, weil er den ganzen Tag in der Sonne verbracht hatte.

Er beobachtete, wie sie begann die rote Hälfte des Apfels mit dem Ärmel ihrer Robe zu polieren.

„Das ist ein Muggelmärchen“, sprach sie weiter, das Lächeln immer noch auf den Lippen.

Scorpius grinste.

„Ein Deutsches noch dazu“, sagte Rose als nächstes, während sie fortfuhr seinem Geschenk einen neuen Glanz zu verpassen.

Er zuckte mit Schultern, auch wenn sie es nicht sehen konnte.

„Ist es das?“ fragte er, ohne wirkliches Interesse, eher aus dem Verlangen das Gespräch am laufen zu halten.

Rose nickte.

„Ja“, sagte sie und sah wieder auf.

Wieder zuckte Scorpius mit den Achseln.

„In unserem Dorf leben fast ausschließlich Muggel. Immer wenn ich bei einem meiner Freunde übernachtet habe, hat seine Mutter uns aus einem Buch vorgelesen.“

Er sollte sich unter ihrem interessierten Blick nicht so verteufelt gut fühlen, oder?

Aber nachdem sie ihm gegenüber wochenlang schreckhaft und distanziert gewesen war, genoss er diese kleine Andeutung einer natürlich Unterhaltung einfach zu sehr.

Zu sehr traf das Ganze ziemlich genau.

Das Grinsen, das sein Gesicht wohl heute gar nicht mehr verlassen würde, wurde noch ein bisschen breiter.

„Eigentlich hat sie seiner Schwester vorgelesen. Aber sie tat es immer vor dem Kamin

und das war für uns die perfekte Ausrede zuhören zu können, ohne zugeben zu müssen, dass diese Märchenstunde unser Tageshighlight war. Das hätte nach einem Tag voller Seeräuberkämpfe unsere hart erbeuteten Männlichkeitsgefühle bestimmt vernichtet.“

Ein kleines Lachen entfuhr ihr.

Und es klang so ehrlich, dass seine Brust weit wurde vor Glück. Nur am Rande bekam er mit, dass das eine etwas übertriebene Reaktion auf ein Lachen war. Vor allem auf ein so kleines.

Für einen Moment wurde es still.

Dann fiel ihr wohl wieder ein, was er gerade gesagt hatte.

„Euer Dorf?“

Scorpius hob die Schultern.

„Naja. Nicht wirklich. Ich meine das Dorf das in der Nähe vom Landhaus meines Großvaters liegt und zu dem das Manor gehört. Früher war es einmal Eigentum der dazugehörigen Graftschaft, aber das war bevor meine Familie es erworben hat“, sagte er nonchalant.

„Natürlich nennen wir es immer noch *unser* Dorf“, fügte er mit einem ironischen Lächeln hinzu, das seinen arroganten Tonfall Lügen strafte.

Rose Augen blickten freundlich als sie fragte: „Das Haus deines Großvaters?“

Er nickte.

„Als ich jünger war habe ich dort die Ferien verbracht. Aber je älter ich werde, desto absonderlicher wird er. Wenn du es kennen würdest, wüsstest du was ich meine. Es ist gruslig.“

Wahrscheinlich sollte er nicht so viel preisgeben und endlich sein verräterischen Plappermaul halten, aber ihr interessierter Gesichtsausdruck zusammen mit der konzentrierten Schiefelage ihres Kopfes war einfach zu verführerisch. Natürlich nicht sexuell. Rose war schließlich nicht sexuell. Sie war...Rose.

Aber er konnte sich nicht helfen.

„Außerdem ist es die beste Art und Weise dich nicht willkommen fühlen zu lassen, dich dazu zu zwingen den ganzen Tag mit Filzpantoffeln herum zu laufen die größer sind als du selbst.“

Er schüttelte sich übertrieben.

Wieder entlockte ihr sein Geblödel ein Lachen.

„Ja, ich denke ich verstehe. Das muss fürchterlich für dich gewesen sein.“

Ihre Augen blitzten übermütig.

Erstaunlich wie schnell ein Apfel und ein bisschen spielerischer Charme eine Schutzmauer einreißen konnten.

Er neigte gespielt dankend den Kopf.

„Ja, ich glaube das war es wirklich. Ich denke eigentlich ist das die Ursache für meinen immer wiederkehrenden Traum mit dem großen Schuh und dem dunklen Abgrund.“

Grinsend biss er erneut in den Apfel.

Rose hatte aufgehört ihren zu polieren und drehte ihn eine Weile nachdenklich in den Fingern.

Das elegante Spiel ihrer Hände fing seinen Blick ein. Ihre Finger waren blass und zierlich, ganz anders als er sie ihr zugeschrieben hätte, wenn er sie aus dem Kopf hätte beschreiben müssen. Er hätte ihr kürzere, kräftige Finger angedichtet, niedliche Finger die man gern küsste, Finger an die man billige Ringe mit Schmetterlingen steckte und zu denen verschiedene Nagellacke an allen Nägeln passten. Er hätte an die Hände einer kleinen Schwester oder Cousine gedacht, Hände die zu der Cousine

seines besten Freundes passten, Hände die zu rotem Sturmhaar und Sommersprossen passten.

Ihm verspürte einen leichten Schwindel bei dem Gedanken wie falsch er doch gelegen hätte.

Ihre Hände waren die Hände einer Dame. Einer Lady. Hände die zu dem Namen Rose passten. Einer Rose.

Ihre Handgelenke waren feingliedrig, die Haut die sie umspannte mit hellen Sommersprossen beflockt. Filigrane Finger endeten in runden, rosigen Nägeln. Unendlich cremige Haut, zart und schimmernd.

Sie hob den Apfel an die Lippen.

„Danke übrigens“, sie gestikulierte kurz mit der Frucht.

„Hierfür. Ich mag Äpfel. Vor allem die Späten. Sie sind süßer.“

Scorpius folgte der Bewegung mit seinen Augen.

Fast wünschte er, sie würde nicht hinein beißen. Gleichzeitig konnte er sich nicht erinnern jemals etwas so sehr gewollt zu haben.

Als sie es tat, hatte er das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen.

Hatten ihn ihre Finger aus dem Konzept gebracht, so verwirrte die profane Tat des Abbeißen ihn fast vollständig. Ihre Lippen öffneten sich und gewährten einen kurzen Blick auf eine rosa Zunge und kleine, weiße Zähne und kurz dachte er, dass irgendetwas nicht mit ihm stimmen konnte.

Die kleine Schusselnuss war bezaubernd.

Scorpius konnte es nicht fassen.

Dieses seltsame Mädchen, das ständig Tinte verschmierte und deren Krawatte nie richtig saß, war ein weibliches Wesen. Sie war....hübsch.

„Du könntest mich begleiten wenn ich wieder welche pflücken gehe, so lange das Wetter noch schön ist“, sagte er etwas atemlos, einfach nur um irgendetwas zu sagen und nicht an seiner eigenen Erkenntnis ersticken zu müssen.

Rose schluckte und schüttelte den Kopf. Mit dem Rücken der freien Hand wischte sie kurz über den Mund.

„Ich glaube nicht, dass das eine so gute Idee wäre.“

Da er den Vorschlag nicht wirklich ernst gemeint hatte, sollte es das enttäuschte Zwicken in seiner Bauchgegend eigentlich nicht geben.

„Wieso?“, fragte er scheinbar unbeeindruckt. „Hast du Angst Sonnenbrand auf der Nase zu kriegen?“

Sie lachte. Das Geräusch war Balsam für sein enttäuschtes Ego.

„Genau. Und noch mehr Sommersprossen.“

„Also ist das ein Ja?“, hörte er sich fragen, bevor er wirklich darüber hatte nachdenken können.

Ihr Lächeln wurde etwas zaghafter.

„Ich weiß nicht Scorpius. Obstbäume sollen ziemlich morsch sein. Wir könnten uns den Hals brechen.“

Er hörte die spielerische Ironie in ihrer Stimme, dennoch vernahm er ihr Zögern.

Also gut, Rose Weasley. Dann nimm dir eben alle Zeit der Welt.

„Ja, da könntest du Recht haben. Seit ich den Baum zum ersten mal entdeckt habe, ist er ganz schön gewachsen. Wahrscheinlich müssten wir tatsächlich drauf klettern.“

Er verzog das Gesicht.

„Wie dreckig wir werden würden.“

Sie schmunzelte ein wenig, wirkte aber wieder etwas nervöser.

Oh je. Nüsse waren wohl härter zu knacken wenn sie schusselig waren.

„Wieso sind sie auf der einen Seite wohl rot?“ betrachtet ihren Apfel.

„Das Pflanzenfarbstoffe in der Schale oxidieren in der Sonne und verändern ihre Strukturformel und damit auch ihre Farbe. Die Seite die in der Sonne liegt, färbt sich rot, die andere bleibt grünlich.“

Seine Antwort kam sofort, ohne dass er überhaupt darüber nachdenken konnte ob sie darauf überhaupt eine Antwort haben wollte.

Das Verlangen ihr zu gefallen, sie dazu zu bringen eine gute Meinung von ihm zu haben, war so überwältigend, dass er sich dem nicht erwehren konnte. Nicht einmal, wenn es für ihn in diesem Moment bewusst gewesen wäre, hätte er die Stärke aufbringen können, sein Wissen nicht vor ihr auszubreiten wie einen schönen, wertvollen Teppich.

„Ja. Ich weiß. Aber wieso werden sie rot? Wieso rot?“

Scorpius verstand, denn er wollte verstehen.

„Für andere Tiere sieht es ganz anders aus. Für Bienen zum Beispiel. Man sagt, dass es selbst für jeden Menschen etwa anders aussieht“, sagte er, um ihr zu zeigen, dass er ihr folgen konnte.

„Ja. Wenn wir nicht in andere Köpfe schauen können und nicht mit anderen Augen sehen, können wird das nie ganz ausschließen nicht? Irgendwie schön....so bleibt jeder ganz...eigen.“ Ein kleines Lächeln umspielte ihre Lippen, die vom Saft des Apfels ein wenig feucht waren. So langsam fühlte er sich wie ein verdammter Voyeur. Ein sehr unanständiger noch dazu. Obwohl Voyeurismus an sich eigentlich nie anständig sein konnte.

„Es ist etwas, das man mit Sicherheit nicht wegnehmen kann“, fuhr sie fort, ihr Blick direkt ins Feuer gerichtet, während das Lächeln langsam verschwand und ihr Gesicht ernst wurde.

„Oder nachahmen“, sagte Scorpius leise und immer noch atemlos. Irgendwas musste er schleunigst tun. Er war kannte sich mit den Blamagen anderer Menschen gut genug aus um zu erkennen, dass er kurz vor einer stand die ihn betraf.

Auch wenn seine sekundären Geschlechtsmerkmale nicht die ausgeprägtesten waren, immerhin war jegliche Körperbehaarung an ihm hell, so tat das Testosteron in seinem Körper durchaus seinen Dienst. Er war hektisch, unruhig und erregt.

Er kannte das Gefühl. Himmel. Er war 18 Jahre alt. Höhepunkt der Adoleszenz. Aber dass sie im Zusammenhang mit Rose Weasley auftraten, nachdem er sie dabei beobachtet hatte wie sie einen kleinen unschuldigen Apfel aß, das war verstörend.

„Ich glaube deine Einzigartigkeit ist auch so ganz gut aufgehoben“, beeilte sich Scorpius zu sagen, um die Stille nicht herauszufordern. Als sie ihn kauend, aber verständnislos ansah, fügte er hastig hinzu: „Ohne eigenen Farbsinn, meine ich. Du bist auch so eigen genug.“

Rose hörte auf zu kauen.

„Ich weiß nicht, ob das ein Kompliment war, oder Kritik.“

Er grinste.

„Ist Kritik nicht oft das beste Kompliment?“

Sie schluckte. Dann schüttelte sie argwöhnisch den Kopf.

„Nein. Nein, das finde ich nicht. Wieso? Meistens ist es nicht besonders nett gemeint.“

„Rose, nur jemand der neidet wird kritisieren. Deswegen ist es das beste Kompliment.“

Sie lüftete eine ihrer roten Augenbrauen.

„Also bist du neidisch auf mich?“

Nun war es ihm den Kopf zu schütteln, das Grinsen immer noch auf den Lippen.

„Ich habe dich nicht kritisiert.“

„Dein Kompliment war demnach als Kompliment gemeint“, stellte sie fest.

Er nickte.

„Dann hast du mir ein Kompliment zweiter Klasse gemacht. Wenn du es richtig hättest anstellen wollen, hättest du mich kritisiert.“

Sein Grinsen wurde breiter.

„Dann wird daraus eigentlich schon wieder Kritik.“

„Ich glaube, man kann es auch überdenken“, sagte er amüsiert und mehr als ein wenig froh dass ihr Gespräch in schnelleres Fahrwasser übergang. Es lenkte ihn ein bisschen von dem verstörend prominenten und erschütternd komplexen Erkennen ab, dass sich ihm hinsichtlich seiner Schulsprecherin eröffnet hatte.

Es war schon immer einer seiner vielen Fehler gewesen den Tag stets vor der letzten Eule zu loben. Eigentlich sogar meist eher. Und es ging oft daneben. Allerdings hielt es seinen Geist schnelllebig. So hatte er zumindest eine Chance zu reagieren, als er bemerkte, wie die rothaarige Medusa ein paar Schritte entfernt wieder die Hand an ihren Mund führte. An ihren süßen, rosa Mund, der sich öffnete und wieder diese entzückenden kleinen Zähne zeigte, die...Himmel...instinktiv wusste er, dass er sich irgendwie davor schützen musste dass es noch einmal geschah.

„Und wie hast du dich entschieden wegen der Sache?“ platzte es aus ihm heraus und erfüllte den Zweck den es verfolgt hatte. Rose pausierte in der Bewegung, senkte den Arm und sah ihn an. Etwas verwirrt, aber auf der Hut.

Nun, es war nicht die cleverste aller Lösungen gewesen. Die beste wohl auch nicht, denn all die Entspannung, zu der er sie heute mit großer Aufwartung seines Charmes hatte verleiten können, stand augenblicklich auf Messers Schneide.

Vor ein paar Stunden, wohl auch noch bis vor ein paar Minuten hätte Scorpius sich wohl selbst nicht so recht beantworten können, wieso er überhaupt so verflucht viel Interesse daran zeigte. Geschweige denn, wieso er so viel Aufwand betrieb. Jetzt allerdings, etwas älter und etwas klüger, wusste er, dass es weder aufwändig gewesen war, noch dass er eine wirkliche Wahl gehabt hatte, als er ihre charmant zerrupfte Erscheinung entdeckt hatte. Je mehr sie sich ihm entzog, desto stärker wirkte ihr Sog auf ihn. Er musste einfach hinterher. Es war ihm nie bewusst gewesen, hatte es sich vielleicht auch nicht eingestehen wollen, wie fasziniert er von ihr war und das nicht erst seit diesem Schuljahr. Aber ihre sanfte Forschheit und ihr Großmut gegenüber seinem anfänglichen Verhalten, das aus Unsicherheit und der Angst vor dem Versagen geboren worden war, und ihre unerschütterlichen Integrität schienen dem glimmenden Feuer genug Luft zu gefächert zu haben, um die Flammen groß und gierig zu machen. Gierig nach mehr. Gierig nach jedem bisschen Stoff das es zu einem Inferno machen konnte.

Ein Inferno von dem Scorpius nicht wusste ob er es kontrollieren konnte. Es könnte ihn genauso gut verbrennen.

„Welche Sache?“, fragte Rose etwas unsicher.

Scorpius bemühte sich um einen nonchalanten Tonfall als er vorsichtig formuliert antwortete. „Al sagte, dass du nicht sonderlich erfreut über Freds Vorschlag gewesen wärst. Ich kann es dir nicht verübeln.“ Je höher der Einsatz, desto gefährlicher das Spiel. Leider spielte Scorpius gerne. Sehr gerne.

Er hatte nicht die geringste Ahnung was hinter dem flüchtigen Gesprächsfetzen steckte, den er bei der letzten Präfektversammlung zwischen ihr und ihrem Cousin mitverfolgt hatte und es war zugegeben nicht das beste Ablenkungsmittel das er hätte wählen können. Wahrscheinlich hätte er mit einem weiteren Biss in den

verfluchten Apfel auch besser umgehen können als nun zu riskieren, dass seine Neugierde und seine Unverschämtheit das bisschen Vertrautheit zunichte machten, das er hoffte Rose in den letzten Augenblicken gegeben zu haben. Aber es war das erste gewesen, woran er hatte denken können und die Worte waren von seinen vorschnellen Lippen getänzelt, noch ehe sie ihm ganz bewusst geworden waren. Jetzt war er gezwungen es durch zu ziehen. Blöd nur, dass sein Herz immer schneller zu klopfen begann und ihm ein wenig warm um die Nase wurde.

Rose Augen wurden kurzzeitig groß, bevor sie sich ruckartig zu Schlitzeln verengten. „Woher weiß Al davon!?“ sagte sie, deutlich verärgert, doch da ihre Stimme leicht zitterte, vermutete Scorpius dass es ihr sehr unangenehm war. Kurz verfluchte er sich selbst. Wahrscheinlich würde er Al einweihen müssen. Das würde allerdings dazu führen, dass er ihm auf würde erklären müssen, wieso ein so kleines Detail über Rose ihn so reizte und dass er es überhaupt heraus finden wollte. Al mochte Al sein, aber er war auch ziemlich clever. Clever war im Bezug auf Rose nicht unbedingt gerade das, was Scorpius gebrauchen konnte. Er war noch nicht bereit herauszufinden was wirklich hinter seinem Verhalten steckte. Und er wollte erst recht nicht, dass Albus ihn dazu nötigte. Und das würde er, darin bestand kein Zweifel.

Der deutliche rote Schatten auf den Wangen und dem Hals der Schulsprecherin sprach inzwischen Bände und so beeilte sich Scorpius nichtssagend mit den Schulter zu zucken. Was ihm die natürlichste Reaktion schien, der er sich erdenken konnte. Schließlich, woher sollte er das den wirklich wissen? Die Familienabgründe, die die Weasleys und die Potters verband, waren wirklich manchmal etwas zu tief, um dorthin hinab zu steigen.

„Oh, ich...oh...dieser...“ noch röter und deutlich erregt, ballte Rose die Fäuste und stammelte gepresst mehr oder weniger zusammenhängend vor sich hin.

„Ist das denn so schlimm?“ unternahm er einen Versuch sie dazu zubringen ihm mehr Details zu liefern. Er würde für die Lösung bestimmt nicht viel benötigen, aber zumindest ein bisschen was musste er ihr noch entlocken.

Ihre Augen fixierten ihn und er fragte sich zum zweiten Mal, ob er nicht einfach hätte in den sauren Apfel beißen sollen. Oder in diesem Fall eben, sie hätte beißen lassen sollen.

Denn nun war sie wütend. Was nicht gut war und das aus so vielen Gründen, dass er das erste Mal an diesem Abend mit dem Denken nicht so recht hinterher kam. Was eventuell auch daran liegen konnte, dass sich all das nötige Blut mit dem nötigen Energiespeicherstoff darin in die entgegengesetzte Richtung seines Hirns bewegte und das sehr, sehr schnell.

Ihre hellen Augen blitzen und ihre Stirn war mit winzigen, zauberhaften Runzeln des Zorns überseht. Ihr Mund formte ein ziemlich adrettes 'O' und zu allem Überfluss war sie aufgestanden, während ihr Rock der Bewegung nicht so ganz hinterher gekommen war. Eine zornige Rose Weasley, die noch dazu eher abdeckend als verhüllend bekleidet war, triggerte mehr als nur eine einzige Fantasie in seinem schmutzigen kleinen Verstand und er spürte wie sein Mund trocken wurde. Die Situation drohte im zu entgleiten. Und das war so gar nicht gut.

„Woher weißt *du* eigentlich davon, Malfoy?!“ richtete sich ihr Zorn nun gegen und Scorpius ertappte sich dabei, wie er ihr mit der Wahrheit antworten wollte. Irgendwas lief hier ganz, ganz schräg.

Er setzte an zu sprechen, ohne so wirklich zu wissen was er ihr antworten konnte, doch Rose Weasley rettete ihn ein weiteres Mal, erneut ohne es zu bemerken.

Sie warf die Arme in die Luft, was ihm das Wort abschnitt und ihn daran hinderte je zu

erfahren was er eigentlich hatte sagen wollen. „Natürlich. Ich hätte es wissen sollen. Dieser aufgeblase Drachenfurunkel kann ja nicht leben, ohne jede Neuigkeit seinem besten Kumpel zu erzählen. Was weißt du eigentlich noch über mich, huh? Dass ich meine Uhr ständig verliere? Dass ich in der dritten Klasse in Professor Grease verliebt war? Dass mir meine eigene Mutter wöchentlich mindestens zwei Eulen schickt, in denen sie mich daran erinnert die Haare zu waschen? Das sind ja auch keine geheimen Geheimnisse, die mich mehr als sonst blamieren.“

Er hatte nichts von diesen Dingen gewusst und er saugte sie ein wie einer der trockenen Tafelschwämme, mit denen die Tafeln während Strafarbeiten geputzt wurden. Und blamabler wurde ihr Leben deswegen auch nicht. Was nur wieder zeigte, wie ungewöhnlich ihr Leben generell war.

Mittlerweile war sie noch röter geworden und ihr Haar hatte es irgendwie geschafft noch wilder auszusehen, was seine Gedanken zu nun wirklich nicht mehr anständigen Gefilden zu treiben versuchte. Er musste sie fast schon gewalttätig zurück zerren.

Al Scorpius erkannte, dass Rose im Inbegriff war aus dem Raum zu stürmen, sprang er auf um sie daran zu hindern. Wie er das tun wollte und warum er sie nicht gehen lassen konnte, wusste er absolut nicht, aber er vertraute auf einen Geistesblitz. Der Blitz kam, allerdings nur um ihm zuzusagen, dass er seit einigen Minuten erstaunlich wenig wusste.

Wieder rettete Rose Weasley ihn und verdammt damit sich selbst, ganz ohne dass er etwas dazu beitragen musste, außer sie verwundert anzustarren und fast schon amüsiert zu beobachten, wie ihr Rock immer höher rutschte und seine Hose immer enger wurde. Verflucht noch mal...diese Geschichten über Rothaarige...

„Nein. Ich werde nicht mit ihm ausgehen. Ich bin nicht verzweifelt. Und ich werde nicht der Witz sein, über den die Jungs noch in zwanzig Jahren lachen!“

Die letzten Worte hatte sie geschrien und nun stürmte sie ernsthaft Richtung Ausgang. Scorpius reagierte schnell und diesmal ohne sich überhaupt die Mühe zu machen nachzudenken. Er zückte seinen Zauberstab und verschloss die Tür. Laut, weil er für Subtilität gerade mental zu instabil war. Außerdem wäre sie sonst wahrscheinlich vor die Tür gelaufen, weswegen das wenigstens etwas Gutes an sich hatte.

Fast augenblicklich fuhr sie herum und starrte ihn wütend an.

Er musste zugeben, dass er es gruslig finden sollte wie sehr er es genoss. Was genau er so genoss konnte Scorpius nicht so ganz abstrahieren, aber dafür würde er später auch noch Zeit haben. Jetzt würde er es sowieso nicht herausfinden, es war ihm nicht mal mehr bewusst, dass die Liste mit Dingen die er nicht wusste sich um eine Zeile erweitert hatte.

„Mit wem willst du ausgehen?“ fragte er plump und viel zu spät ging ihm auf, das er gerade einen schwerwiegenden Fehler begangen hatte. Schließlich hatte er vorgegeben genau zu wissen was Freds Vorschlag gewesen war. Nun hatte er ihr brühwarm das Gegenteil bewiesen.

Doch momentan war Rose zu aufgewühlt, um es zu bemerken. Was es für die Zukunft nicht ausschloss. Im Gegenteil, wahrscheinlich würde es ihr bis spätestens morgen aufgefallen sein. Bis dahin hätte sie auch die richtigen Schlüsse gezogen und wäre ihm gegenüber um so misstrauischer.

Verdammt.

„Armin Croover. Und ich *will* gar nicht mit ihm ausgehen. Und ich werde es auch nicht tun. Und...wieso guckst du so komisch?!“

Sein seltsamer Gesichtsausdruck, der zeigen musste wie sich die verschiedensten

Gefühle in ihm zu einem sumpfigen Mischmasch brauten, hatte sie kurzfristig aus ihrer Rage geholt und ihre Stimme klang auf einmal irritiert.

Er bemühte sich um eine neutrale Miene.

„Ich wusste dass du das sagen würdest“, antwortete er ihr hoffend, dass es die Situation für ihn entschärfen würde. Mittlerweile steckte er tiefer drin, als er momentan damit umgehen konnte.

Glücklicherweise war das die richtige Antwort, denn ihre Stirn entspannte sich und sie sah ihn mit einer Mischung aus Erstaunen und Dankbarkeit an.

„Wirklich?“ Ihre Stimme klang immer noch höher als sonst, was er nun als Zeichen für Wut kannte, allerdings hatten sich ihre Fäuste entspannt.

Scorpius räusperte sich und versuchte eine Stelle an ihren Körper zu finden, die ihn nicht daran denken ließ dass sie aussah, als wäre sie gerade ausgiebig geliebt worden. Es war nicht einfach, doch schließlich konzentrierte er sich auf ihre Krawatte.

„Du und Croover?“ Er bemühte sich amüsiert zu klingen, doch in seinen Ohren klang es künstlich und unruhig. Was daran liegen konnte, dass sein Verstand damit begonnen hatte sich vorzustellen, wozu man ihre Krawatte noch gebrauchen könnte. Schnell riss er seinen Blick fort und sah ihr in die Augen.

Sie sah seltsam verletztlich aus und sofort kam er sich vor wie ein Schuft.

Ohne ganz zu wissen wie das enden sollte, machte er ein paar Schritte auf sie zu.

„Du und Croover“, setzte er erneut an, „Rose, das ist doch...“, er stockte, denn er war überrascht wie viel Vergnügen es ihm bereitete ihren Namen zu sagen. Außerdem war er bei ihr angelangt. Es war ein wenig verwunderlich dass sie ihm nicht auswich. Noch verwunderlicher sollte es sein wie euphorisch es ihn stimmte. So nah vor ihr, konnte er ihren Duft einatmen und er spürte, wie auf einmal alles nicht mehr lustig war. Irgendetwas geschah mit ihm und es hatte damit zu tun, dass ihm Rose Weasley, die kleine Schusselnuss von einer Cousine seines besten Freundes, wie das anziehendste Mädchen vorkam, das ihm je begegnet war. Nur war sie ihm bereits begegnet. Oft. Sehr oft sogar und er hatte sich nie so gefühlt. Der Gedanke ein Trottel wie Armin Croover könnte, wenn er sie ansah, dieselben Gedanken haben wie er sie jetzt gerade, machte ihn ziemlich wütend. Das sollte ihm nach dem Wechselbad seiner eigenen Gefühle nicht mehr so seltsam erscheinen und doch tat es das.

Blinzelnd sah sie zu ihm hoch und sah dabei aus wie eine kleine verträumte Eule. Ein Eule der Tränen in den Augen hochstiegen und in ihm den reißendsten Beschützerinstinkt wach riefen, den er je verspürt hatte. Sie war wirklich ernsthaft aufgebracht. Und auf eine schwer nachzuvollziehende Art verstand er sie sehr gut. In ihrer, von wirren, charakterstarken, extrovertierten Versammlung von Verwandtschaft, war sie der ruhig und fröhlich dahin plätschernde Bach, der hin und wieder so unbeschwert und lustig klang, dass ein jeder dachte sie wäre unerschütterlich. Doch kein Mensch war das, Scorpius wusste das nur zu gut.

„Croover könnte dir nicht das Wasser reichen, wenn er es versuchen würde“, fuhr er ruhig und ernst fort, innerlich kurz belustigt über seine Anspielung auf das Wasser, da es zum dem Sinnbild des Baches passte.

Rose antwortete nicht, sondern war stattdessen dazu übergegangen zu schniefen und die aufkommenden Tränen zurück zublinzeln. Doch das ließ sie nur noch schneller hochsteigen, bis sich schließlich ein transluzenter Tropfen aus dem Nest ihrer hellen Wimpern löste und fröhlich über die vielen braunen Tupfen hüpfte, die ihre Wange bedeckten. Scorpius hatte nicht gegen weinende Menschen. Auch wenn es für ihn derweilen ein kleines Problem darstellte, so wusste er doch wie wichtig es war seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Und Tränen ließen Rose Augen schimmern und ihr

Gesicht weich werden, so dass sein Herz ihm bis an den Kehlkopf schlug. Sie sah so hübsch und unschuldig aus, dass er sie am liebsten geküsst hätte. Was nun doch ein wenig zu viel für ihn wurde.

Oh man...Scorpius trat einen Schritt zurück. Küssen...das war nun wirklich...

Das ging ihm zu schnell. Bezaubernd durfte sie ja ruhig sein. Sie durfte auch ruhig ihn bezaubern, schließlich fand Scorpius alle Mädchen auf ihre eigene Weise bezaubernd, aber küssen wollte er deswegen noch lange keine von ihnen.

Eigentlich hatte er bisher noch überhaupt kein Mädchen küssen wollen und das die erste nun Rose Weasley sein sollte, die er so gut und dann wieder doch so überhaupt nicht kannte, erschreckte ihn milde gesagt zu Tode.

Die Schulsprecherin kam vielleicht nicht mit allen Menschen gut aus und konnte derweil sozial recht unbeholfen daherkommen, aber sie nun schien sie zu spüren dass sie sich die Atmosphäre änderte. Was für Scorpius nur den Verdacht bestätigte, den er schon seit Anfang des Schuljahres hegte. Nämlich dass sie ihn besser verstand als er ihr zutrauen wollte und viel besser als ihm lieb war. Sie schluckte, räusperte sich und Scorpius konnte regelrecht beobachten wie sie Ziegel für Ziegel eine Mauer um sich herum hochzog.

Verdammt....

Dafür dass seine Mutter ihm jedes Schimpfwort auszutreiben versuchte (und sie versuchte es immer noch, obwohl er seit mehr als einem Jahr volljährig war), hatte er sich in der letzten halben Stunde verdächtig oft selbst verflucht.

Scorpius wollte nicht, dass sie diese Mauer wieder aufbaute. Es hatte ihn verdammt viel gekostet sie einzureißen. Das Ergebnis ließ ihn immer noch taumeln und er kannte sich gut genug um zu wissen, dass er wieder versuchen würde das verdammt Ding abzutragen. Und Scorpius hatte eine scheiß Angst davor, was er das nächste Mal in sich finden würde, wenn er sich daran machen würde.

Er ließ gepresst die Luft ab, derer Einhaltung er sich nicht bewusst gewesen war. Ohne zu reagieren beobachtete er Rose dabei, wie sie langsam Schritt für Schritt vor ihm zurückwich. Dabei erkannte er so viel in ihrem Gesicht, dass ihm die Knie weich zu werden drohten. Teils vor verwirrender Hoffnung, teils vor roher, noch viel verwirrenderer Angst.

Die Erkenntnis kam unerwartet und rammte sich irgendwo unterhalb seines Magens in seinen Bauch wie ein Sack voller metaphorischer Ziegelsteine. Und dafür dass sie nur symbolisch existierten, waren sie verflucht hart. Keuchend holte er Luft. In seiner Wahrnehmung verlangsamte, drang das Geräusch seines lauten Atems an sein eigenes Ohr und während er gleichzeitig überlegte ob er jetzt irgendetwas bestimmtes tun sollte und daran dachte, dass er sie unmöglich seinem Vater vorstellen konnte, dass es viel zu früh war daran zu denken und dass er noch verdammt viel Arbeit zu erledigen hatte, bemerkte er am Rand, dass die Tür nicht richtig ins Schloss gefallen war. Und, dass er es komplett vermässelt hatte.